



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

## **Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Die Verlagsbuchhandlung: An die Abonnenten der Grenzboten!

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

auf schlimme Gedanken. Einige Arbeiterkrawalle waren die ersten Anzeichen der veränderten Stimmung, allmählig ging man weiter. Was würde Herr Bassermann sagen, wenn er an den Straßenecken läse, daß der Traum eines rothen Republikaners, der ihn schon an den Schaufenstern der Buchläden so sehr erschreckte, jetzt sogar auf den kleinen Theatern gespielt wird, wo der eigentliche Mittelstand des Sonntags seine Erholung sucht? Entsetzlich! unverantwortlich von Wrangel, so etwas zu dulden! Aber der Arme mußte wohl, er konnte beim besten Willen nichts Neues mehr herbeischaffen.

Im Vertrauen gesagt, das Ministerium hatte einen groben Fehler begangen, indem es sich und den Belagerungszustand zu lange wahren ließ. Oder glaubt es etwa, man werde der Soldateska und der königlichen Lakaien mit der Zeit nicht eben so satt, als der Bassermannschen Gestalten? ich weiß so manchen ehrlichen Bürger, der im November Gewalt schrie über die Anarchie, und der sich heute, trotz eines heimlichen Grauens, des künftigen Wunsches nicht erwehren kann, wieder einmal ein Stückchen Schreckenszeit zu erleben. Es ist wahr, er entsetzt sich vor sich selber und sucht das frevelhafte Begehren in einer frischen Weiszen zu ertränken, aber dennoch entschlüpft ihm ein leiser Seufzer, daß es auch so gar nichts Neues gibt. Daher, einzig daher unsere Wahlen! Und nun hat die staatsmännische Partei noch die Frechheit, uns als Märzhasen in der Politik auszusprechen, weil wir den Waldeck, den Temme, den Jakoby zu unsere Vertreter ernannt! Was in aller Welt haben denn unsere Wahlen mit unserm Glaubensbekenntniß zu schaffen? Nur der Abwechslung wegen, aus keinem andern Grunde haben wir die Führer der äußersten Linken wieder in die Kammer gebracht, und der Jung und Bauer müssen auch noch hinein, es mag biegen oder brechen. Fragen Sie den ehrsamten Bürger dort, warum er den Demokraten seine Stimme gegeben — erinnern Sie ihn an die Zeiten der Constitution. Er krägt sich verlegen hinter den Ohren; er hält selbst nicht viel von den Leuten — im Gegentheil, ihm ist Angst, was daraus werden soll. Aber er kann nicht anders, ein unwiderstehlicher Zug treibt ihn zu den Heroen des Radikalismus, wie das Kind nach dem Orte, wo es ein Gespenst gesehen — blos um herauszukommen aus dem ewigen Einerlei. Er wird Ihnen gerne zugeben, daß Jung nicht besonders zum Parlamentsmitglied taugt. „Aber — lautet der stehende Schluß — für Reactionärs werden die Provinzen schon sorgen, wir in der Hauptstadt müssen die Linke schaffen und da ist der Jung noch eben so gut wie jeder andere.“ Ei freilich! dafür sind wir Politiker, im Sitze der Intelligenz, und haben eine glorreiche Revolution gemacht! —

### An die Abonnenten der Grenzboten!

Es sind uns Klagen darüber zugekommen, daß die Grenzboten hier und da unregelmäßig oder zu spät unsern Abonnenten zukommen. Da uns in dieser Zeit schneller Thaten und wechselnder Ereignisse vor Allem daran liegen muß, unsere Zeitschrift möglichst schnell und regelmäßig in den Händen unserer Abonnenten zu wissen, so ersuchen wir unsere Abonnenten ergeben und dringend, uns betreffenden Falls von Unordnungen und ihren Beschwerden brieflich unter der Adresse: „Redaction der Grenzboten“ in Kenntniß setzen zu wollen. Wir werden uns bemühen diese Uebelstände, so weit es in unsern Kräften steht, sofort zu beseitigen.

### Die Verlagsbandlung.

Verlag von F. V. Herbig. — Redacteurs: Gustav Freytag und Julian Schmidt.  
Druck von Friedrich Andra.